

## KARL-MARX-UNIVERSITÄT

6. Dezember 1973

### Gemeinsam zum Wohle der Bürger Leipzigs

Parteiaktivtagung zu gemeinsamen gesundheitspolitischen  
Aufgaben auf gemeinsamem Territorium

(UJZ) Mit den nächsten gemeinsamen Aufgaben bei der Verwirklichung der Beschlüsse des VIII. Parteitag der SED befaßte sich eine Parteiaktivtagung des Gesundheits- und des Sozialwesens der Stadt Leipzig und des Bereichs Medizin der Karl-Marx-Universität am Dienstag dieser Woche. Referat und Diskussion unterstrichen die Notwendigkeit einer derartigen gemeinsamen Aussprache, zu der die Sekretariate der SED-Stadtleitung Leipzig und der SED-Kreisleitung Karl-Marx-Universität in Vorbereitung auf die Delegiertenkonferenzen beider Parteiorganisationen und der unmittelbar bevorstehenden Stadtverordnetenversammlung eingeladen hatten.

Im Präsidium hatten Mitglieder beider Sekretariate mit den I. Sekretären, den Genossen Kurt Knobloch, Mitglied des Sekretariats der SED-Bezirksleitung, und Prof. Dr. Horst Richter an der Spitze, Platz genommen. Herzlich begrüßt wurde Genosse Lothar Plecher, Abteilungsleiter der SED-Bezirksleitung.

Im Referat zog Genossin Eva Barth, Sekretär der SED-Stadtleitung, eine beeindruckende Zwischenbilanz über die Erfüllung der Parteitagebeschlüsse im Gesundheitswesen und machte die während der Parteiwahlen gewachsene Kampfkraft der Parteiorganisation deutlich. Im Referat wie in der Diskussion wurden Mängel und Hemmnisse offen und kritisch genannt und die vielen Möglichkeiten und die Potenzen aufgezeigt, um die kontinuierliche Gesundheits- und Sozialpolitik der Partei auch in der Stadt Leipzig noch effektiver und wirksamer in die Praxis umzusetzen. Nachdrücklich wurde in diesem Zusammenhang die Bedeutung der zielgerichteten politisch-ideologischen Arbeit und des engen Zusammenwirkens aller Gesundheitsseinrichtungen herausgearbeitet. Genosse Prof. Dr. Köhler, Direktor des Bereichs Medizin, verwies in diesem Zusammen-

hang in der Diskussion, in der neun Genossinnen und Genossen das Wort ergriffen haben, auf die spezifischen Aufgaben der Universitäts-einrichtungen und betonte, daß die Qualität der Forschung von heute die Qualität der medizinischen Betreuung von morgen und die Qualität der Aus- und Weiterbildung von heute die Qualität der Kader von morgen bestimmt. In seinem Schlußwort orientierte Genosse Kurt Knobloch das Parteiaktivtagung auf die Aufgaben zur weiteren Erhöhung der Kampfkraft und betonte, daß der Gemeinsame Beschluß des Politbüros des ZK der SED, des Ministerrates und des FDGB-Bundesvorstandes eine Anleitung zum Handeln ist. Er dankte allen Mitarbeitern des Gesundheits- und des Sozialwesens für die geleistete Arbeit und wünschte weitere Erfolge für die gemeinsame Sache des Sozialismus.



SECHS NEUERERVORSCHLÄGE mit hohem Nutzen machte das Kollektiv des Kathoda- und Elektroluminiszenz-Labors an der Sektion Physik in den vergangenen zwei Jahren. Gegenwärtig wird an zwei weiteren geplanten Neuerervorschlägen gearbeitet, die zu einer höheren Effektivität der wissenschaftlichen Forschung führen sollen. Diese erfolgt in enger Gemeinschaftsarbeit mit der Industrie und anderen Sektionen der KMU. Unsere Fotos: Doz. Dr. Alfred Zehe und physikalisch-technische Assistentin Barbara Russ während einer Untersuchung. Fotos: Süttek

### Dank an Mediziner

Von Dr. Dietmar Keller,  
Sekretär der  
SED-Kreisleitung



In wenigen Tagen bagchen wir wie jedes Jahr in feierlicher und würdiger Form den Tag des Gesundheitswesens. Ärzte und Schwestern, Pfleger und medizinisch-technische Assistentinnen, ja alle Angehörigen unseres Bereichs Medizin können wie alle 360 000 Mitarbeiter des Gesundheits- und Sozialwesens der DDR an diesem Tag eine überaus erfolgreiche Bilanz ziehen: Wir sind bei der Verwirklichung unserer vom VIII. Parteitag der SED beschlossenen gesundheitspolitischen Konzeption, alles zu tun zum Wohle des werktätigen Volkes, zur Erhaltung, Förderung und Wiederherstellung von Gesundheit und Lebensfreude bis ins hohe Alter, eine gute und solide Wegstrecke vorangekommen. Heute konsultiert jeder Bürger unserer Republik mindestens neunmal im Jahr einen Arzt, über zwei Millionen Krankenhausaufnahmen, sieben Millionen Hausbesuche und mehr als 300 000 prophylaktische und Heilkuren jährlich widerspiegeln das enge Vertrauensverhältnis zwischen den Bürgern unserer Republik und dem sozialistischen Gesundheitswesen. In diese Bilanz eingeschlossen sind die 950 000 Konsultationen und 38 000 stationären Behandlungen unseres Bereichs Medizin. Für diese hohen Leistungen, die zugleich einen wesentlichen Bestandteil sozialistischen Lebens- und Kulturlebens widerspiegeln, gebührt allen Mitarbeitern des Gesundheits- und Sozialwesens unsere Hochachtung, Anerkennung und Dankbarkeit. Die seit dem VIII. Parteitag gestiegenen Erwartungen und Anforderungen an das Gesundheits- und Sozialwesen fanden in dem vor nunmehr sechs Wochen verabschiedeten Gemeinsamen Beschluß des Politbüros, des Ministerrates und des FDGB-Bundesvorstandes über weitere sozialpolitische Maßnahmen einen deutlichen Ausdruck. Als Antwort auf die kontinuierliche Gesundheits- und Sozialpolitik der Partei- und der Staatsführung entwickelten viele Kollektive in den Kliniken und Instituten fruchtbringende Überlegungen, wie sie selbst zu einer spürbaren qualitativen und quantitativen Verbesserung der medizinischen Betreuung, der Erhöhung des Niveaus der Erziehung und Ausbildung von Studenten und Schülern im medizinischen Bereich und der Schaffung eines echten wissenschaftlich-theoretischen Vorlaufs beitragen könnten; denn mit jedem Erkenntniszuwachs der Medizin steigen natürlich auch die Erwartungen der Menschen auf optimale Leistungen des Gesundheitswesens. Daraus erwächst eine verpflichtende Aufgabe: Jede Begegnung eines Patienten mit einem Arzt oder einer Schwester, jede Aufenthalt in einem Wartezimmer, Sprechzimmer oder auf Station ist die Begegnung eines Bürgers unserer Republik mit den Vorzügen und Errungenschaften des Sozialismus; ist eine konkrete Begegnung mit dem sozialistischen Gesundheitswesen. Deshalb brauchen wir heute mehr als je zuvor jeden klugen Vorschlag, jede Initiative und schöpferische Tat zur weiteren Entwicklung und Vervollkommnung unseres Gesundheits- und Sozialwesens, zur Erhöhung der Effektivität und des Niveaus von medizinischer Betreuung, Erziehung, Aus- und Weiterbildung sowie der medizinischen Forschung. So ist uns der Tag des Gesundheitswesens willkommener Anlaß, Dank zu sagen und gleichzeitig über die Aufgaben und Konsequenzen der vor uns liegenden Wegstrecke nachzudenken und zu beraten.

## Neuererkonferenz zog gute Bilanz

Sechs Millionen Mark aus Neuerertätigkeit - 223 Neuerervorschläge bestätigt -  
50 Neuerereinbarungen liegen vor.

(UJZ) Am großen Aufschwung der Neuerertätigkeit in unserer Republik hat auch die Karl-Marx-Universität einen erfreulichen Anteil. Das bestätigte sich auf der Neuererkonferenz am Mittwoch vergangener Woche, zu der die Universitätsgewerkschaftsleitung anlässlich des 25. Jahrestages der Aktivisten- und Wettbewerbsbewegung in der DDR in die Alte Handelsbörse eingeladen hatte. Anwesend waren unter anderem der Vorsitzende der UGL, Doz. Dr. sc. Hexelschneider, der Direktor für Forschung, Prof. Dr. sc. Hirschfeld, und das Mitglied des Sekretariats des Stadtvorstandes des FDGB, Genosse Schlegel. In seinem Referat stellte der Vorsitzende der Neuereraktive Dr.

Hauser fest, daß die Karl-Marx-Universität mit Stolz auf die bisherigen Erfolge verweisen kann. So wurden in diesem Jahr bereits 223 Neuerervorschläge bestätigt, 50 Neuerereinbarungen liegen vor. Es kann damit gerechnet werden, daß der im vergangenen Jahr erzielte volkswirtschaftliche Nutzen von rund sechs Millionen Mark 1973 überboten wird. Hervorgehoben wurde besonders die ausgezeichnete Neuerertätigkeit im Bereich Medizin und in der Sektion Chemie, aber auch die gute Arbeit des Büros für Neuerwesen unter der Leitung von Patentingenieur Hans Schlembach. Zu den Aufgabebereichen, wo im nächsten Planzeitraum die Ideen der Neuerer besonderes Gewicht

haben, zählte Dr. Hauser die Vervollkommnung des wissenschaftlichen Gerätesystems, die weitere Intensivierung der Lehre und vor allem die Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen der Universitätsangehörigen, wozu auch der ganze Bereich der Dienstleistungen gehört. Ein Schwerpunkt sei aber auch, das große Ideenpotential der 7000 Arbeiter und Angestellten, die an der Universität beschäftigt sind, noch besser zu nutzen, die Arbeiterinitiativen noch stärker zu entwickeln. Das erfordere die tätige Unterstützung seitens der Wissenschaftler direkt in den Arbeiter- und Angestelltenkollektiven.

### UJZ-Interview exklusiv

### Erfolgreiche Zusammenarbeit Kiew-Leipzig

Der Rektor der Staatlichen T. G. Schewtschenko-Universität Kiew, Prof. Dr. M. U. Bely, Korr. Mitglied der Akademie der Wissenschaften der Ukrainischen SSR, gewährte UJZ folgendes Interview.

Frage: Sie haben an der Konferenz der Rektoren aus der UdSSR und der DDR teilgenommen. Wie schätzen Sie das Ergebnis dieser gemeinsamen Beratung ein?

Antwort: Diese Rektorenkonferenz war sehr erfolgreich. Wir haben unsere Erfahrungen und Meinungen über die Arbeit an den Universitäten, Hochschulen und Instituten ausgetauscht. Das hilft uns bei der Erfüllung wichtiger Aufgaben bei der Erziehung unserer Jugend und der Lösung von Ausbildungsproblemen, die vor uns stehen. Und natürlich hat das auch dazu beigetragen, uns näher kennenzulernen.

Frage: Anschließend sind Sie zu uns an die Karl-Marx-Universität gekommen. Welchen Eindruck haben Sie gewonnen?

Antwort: Ich bin bereits das dritte Mal in Leipzig. Vor sieben Jahren war ich das letzte Mal an der Karl-Marx-Universität. In dieser Zeit sind die neuen Gebäude Ihrer Universität gewachsen. Es sind Bedingungen geschaffen worden, die eine erfolgreiche Lehr- und Studienarbeit ermöglichen.

Frage: Wie denken Sie über die Zusammenarbeit unserer beiden Universitäten?

Antwort: Die Freundschaft zwischen unseren Universitäten, das ist unser kleiner Beitrag zur großen Freundschaft zwischen unseren Parteien und Völkern. Es ist viel getan worden während unserer

zehnjährigen Zusammenarbeit, deren Resultate wir zu schätzen wissen. Wir sind dem Kollektiv der Karl-Marx-Universität dankbar für diese Zusammenarbeit und für die Hilfe, die wir erhalten. An der Karl-Marx-Universität werden unsere Studenten ausgebildet, arbeiten von uns Professoren und Dozenten. Es haben sich bereits Traditionen der Zusammenarbeit zum gegenseitigen Nutzen herausgebildet. Unsere Studenten und Lehrkräfte erhalten in der DDR Unterstützung und Hilfe auf allen Gebieten. Zwischen vielen Fakultäten bzw. Sektionen gibt es eine erfolgreiche enge Zusammenarbeit. Es werden u. a. Lehrprogramme ausgetauscht, gemeinsam Lehrpläne ausgearbeitet und wissenschaftliche Forschungen betrieben.

Frage: Welche Bedeutung messen Sie dem soeben unterzeichneten Vertrag über die Zusammenarbeit unserer beiden Universitäten für die Jahre 1974/75 bei?

Antwort: Es war für mich eine angenehme Mission, diesen Vertrag - erstmals für zwei Jahre - zu unterschreiben. Er sieht eine noch umfassendere und engere Zusammenarbeit vor. So ist z. B. ein umfangreicher, langfristiger Austausch von Wissenschaftlern und Publikationen festgelegt. Beide Universitäten prüfen die Möglichkeiten, Lehrkräfte und Mitarbeiter über die Gewerkschaften auszutauschen um gegenseitig das Leben, die Kultur und die Wirtschaft kennenzulernen. Ich konnte hier viele fruchtbare Gespräche führen. Dafür möchte ich mich sehr bedanken und bitte Sie, dem Kollektiv der Universität die herzlichsten Grüße zu übermitteln.

### Genossen aus Krakow zu Gast

(UJZ) Zu einer herzlichen Begegnung mit Genossen der polnischen Bruderpartei kam es am Dienstag im Sekretariat der SED-Kreisleitung Karl-Marx-Universität. Dr. Gerda Strauß, Sekretär der Kreisleitung, begrüßte die Delegation, an ihrer Spitze den 2. Sekretär des Wojewodschaftskomitees Krakow, Genossen Andrzej Cysz, sowie den polnischen Generalkonsul in Leipzig, Genossen Skrzypczak. Der Besichtigung des Universitätsneubaus schloß sich ein Gespräch über Aufgaben der Kreisparteiorganisation an.

### Wissenschaftler hoch geehrt

(UJZ) Prof. Dr. sc. phil. Dr. phil. h. c. Manfred Kossak, Lehrstuhlinhaber an der Sektion Geschichte und Prof. Dr. phil. habil. Lothar Rathmann, Direktor der Sektion Afrika-Nahostwissenschaften, erhielten die Friedensmedaille des Friedensrates der Deutschen Demokratischen Republik verliehen. Die Auszeichnung von Mitgliedern der Delegation der DDR zum Weltkongreß der Friedenskräfte in Moskau erfolgte in Anerkennung ihres hervorragenden und erfolgreichen Einsatzes.

### 300 Delegierte berieten

(UJZ) In Anwesenheit des Sekretärs der SED-Kreisleitung Karl-Marx-Universität, Dr. Dietmar Keller, des Mitarbeiters der Abteilung Studenten beim Zentralrat der FDJ, Heiner Niemann, des Sekretärs der FDJ-Bezirksleitung, Dr. Gerhard Wolschke, und des 1. Sekretärs der FDJ-Kreisleitung, Norbert Gustmann, fand am Freitag die FDJ-Delegiertenkonferenz des Bereichs Medizin statt. Dabei berieten die etwa 300 Delegierten u. a. über die Verwirklichung des Gemeinsamen Beschlusses über weitere sozialpolitische Maßnahmen.

### Sie lesen:

**3** Ideenreichtum - Lebensnähe Studiengruppen bei den „alten Hasen“?

**4** Solidarität des Herzens und der Tat für das Volk Chiles!

**5** Philosophen vor neuen Aufgaben Über die Gastvorlesung von Prof. Dr. Hahn

**6** ... und freitags wird gebaut Mit Liedern und Versen unterwegs